

„Grenzwert heißt nicht null Risiko“

Schadstoffe verändern Atemwege

LÜNEN • Prof. Teschler warnte davor, sich zu sehr auf Asthma zu konzentrieren, man sollte das gesamte Spektrum der Atemwegs-symptome sehen.

Schadstoffe in der Luft führten zu Veränderungen der Atemwege. Dabei sei zwischen Allergenen wie Pollen und toxischen Stoffen, wie sie in industriellen Produktionsstätten entstehen, zu unterscheiden. Letztere können zu Husten, Auswurf, Atemnot, chronischer Nasennebenhöhlen-Entzündung und zur Belastung des Herz-Kreislaufsystems, so der Lungenfachmann, der als Chefarzt die Abteilung Pneumologie der Uniklinik Duisburg-Essen leitet.

Zum Thema Grenzwerte erklärte er: „Grenzwert heißt nicht, dass das Risiko gleich null ist“. Auch minimalste Zusatzbelastungen können vorgeschädigte Patienten zusätzlich belasten. „Eine irrelevante Zusatzbelastung gibt es für einen Mediziner nicht. Das ist ein rechtlicher Begriff“, so Prof. Teschler, der warnte: „Es gibt keine saubere Technik. Es gibt nur Techniken mit mehr oder weniger großen Risiken. Und die Gesellschaft muss sich einigen, welches Risiko sie tragen will.“ Der Lüner Kinderarzt Dr. Karl Kluge erklärte, er sehe durch die Ausführungen Prof. Teschlers die Beobach-

tungen bestätigt, die er in seiner Praxis gemacht habe (unsere Zeitung berichtete).

Das Thema Verkehrsbelastung beherrschte am Morgen die Anhörung. Der LKW-Verkehr zum Kraftwerk werde nicht über die Moltkestraße rollen, sondern über die neue Kanalbrücke Brunnenstraße, so Dr. Christian Weiler für Trianel. Eckhard Kneisel bezweifelte dies und forderte Einzelfallbetrachtung. Thomas Matthée (BI) befürchtet, dass über kurz oder lang eine Anbindung durch das Mühlenbachtal gefordert werde. Manfred Ungethüm, Geschäftsführer der Trianel-Projektgesellschaft, erklärte, das mit den Zulieferern und Anlagenbauern Verträge geschlossen werden, die vorschreiben, dass die Moltkestraße nicht genutzt werden dürfe. Zur Kritik an der fehlenden Kraft-Wärme-Kopplung erläuterte Dr. Beverunge, dass es derzeit keine Abnehmer für die Wärme gebe. Er setze aber darauf, dass das angrenzende Gewerbegebiet von der Stadt Waltrop entwickelt werde und energieintensive Betriebe angesiedelt werden. Dazu Konrad Kempkes von der Stadt Waltrop: „Die Restfläche auf Waltroper Stadtgebiet ist als GI-Gebiet ausgewiesen. Aber eine konkrete Entwicklung oder eine Ansiedlung ist nicht in Sicht.“ ■ hi-

Preise explodieren

Wegen der vielen geplanten Neubauten explodieren die Preise für neue Kraftwerke. Erste Betreiber machen inzwischen einen Rückzieher, weil sich die Investition nicht mehr rechnet, berichtet das Handelsblatt. So hätten die Kölner Rhein-Energie, die Bremer SWB und die Stadtwerke Bielefeld ihre Kraftwerksprojekte gestoppt.

Das Marktforschungsunternehmen Trend-Research hat festgestellt, dass von 50 bekannten Vorhaben 22 Prozent vorläufig eingestellt und aktuell nur 19 Prozent im Bau seien. Die Preise seien zwischen 2004 und 2006 von 820 auf 1250 Euro je Kilowatt Leistung gestiegen. Für 2007 wird ein Preis von 1500 Euro prognostiziert.

Auch die Firma Trianel hat, obwohl sie Komponenten frühzeitig reservieren ließ, den Preisanstieg zu spüren bekommen: Anfang 2006 wurde die Investition für das Lüner Kraftwerk noch mit 750 Mio. Euro angegeben, jetzt sind es 1,1 Milliarden. Die Preissteigerung und die Frage der Verfügbarkeit von Komponenten setzt nach Experteneinschätzung auch ein Fragezeichen hinter die Kraftwerks-Pläne der Steag für den Standort Lünen.